

Rhingdöchter zeigen ihr neues Programm

Kultur Elke Schlimbach und Ruth Schiffer testen „Joot avjehange“ an der Mosel – Premiere bald in Köln

Von unserer Mitarbeiterin
Marlene Bucher

■ **Alf.** „Joot avjehange“ begeistern die beiden „Rhingdöchter“ Elke Schlimbach und Ruth Schiffer am Freitagabend das Publikum im Haus Waldfrieden in Alf. Die Rheintöchter sind mit kölscher Comedy unterwegs: „Jesungen und jeschwätzt“ wird natürlich auch „op Kölsch“. Die beiden Sängerinnen, die einen festen Platz im Saal mit Blick auf die Mosel haben, werden von ihrer Band begleitet: Frank Hocker an der Gitarre, Pete Haaser an Keyboard und Akkordeon und Thomas Falke am Kontrabass.

„Joot avjehange“ heißt zwar das Programm des Duos, aber in Alf bekommen die Zuschauer ganz frische Ware auf die Ohren. Es ist die Vorpremiere der Show, die die „Rhingdöchter“ am Mittwoch, 20. April, in Köln vorstellen werden. Die Lieder drehen sich um Drama, Liebe und den ganz normalen Wahnsinn. Schlimbach und Schiffer singen über den Alltag, die Tücken der Beziehung zwischen Mann und Frau, das Altwerden – nichts und niemand blieb davor verschont, von den Musikern auf die Schippe genommen zu werden. Besonderen Gefallen findet das Publikum an Parodien über Donald Trump, Kim

Kardashian oder Beyoncé. Urkomisch ist auch ein Lied, das sich um die Frage dreht, warum die Schlange vor der Damentoilette stets viel zu lang ist.

Zwischen den Stücken bereiten die Sängerinnen im Dialog geschickt das Thema des nächsten Stücks vor und kommen so mit den Zuschauern ins Gespräch. Abstimmung: „Soll'ma jetzt weitermachen oder vorher noch schnell 'nen Witz erzählen?“ Der Humor siegt.

Neben den belebten und heiteren Liedern sind auch einige ruhige Stücke zu finden, bei denen der eine oder andere Zuschauer wahrscheinlich ein wenig Melancholie

verspürt. Mit bekannten Melodien, die die Musikgruppe mit eigenen Texten bestückt, wird aus einem „They try to make me go to rehab, but I say: No, no, no“ (Rehab, Amy Winehouse) mal eben ein „Sie saachen ich soll nimmie rauchen, un ich saach: Nää, nää, nää“.

Mit frechen Einwüfen, sowohl von den Zuschauern als auch von der Musikgruppe, und der schonungslosen Ehrlichkeit der Lieder, wird der Abend zu einer Ode an die Selbstironie und der Fähigkeit, über sich selbst lachen zu können.

Die Vorpremiere ist geglückt. Mit Zugaberufen locken die Gäste im Haus Waldfrieden Band und



Volles Haus in Alf: Die Rhingdöchter zeigen das neue Programm. Foto: Bucher

Sängerinnen nach dem letzten Lied zurück auf die Bühne. Ein paar Lieder haben die Kölnerinnen noch in petto. Gefallen hat die Vorpremiere nicht nur dem Publikum, sondern auch den Musikern selbst. „Watsulle mer spreche, de Vorpremiere an dr Mosel wor herrlich, mir han jesunge un jespillt, die Lück han jekrische un jekriesch“, schreiben die „Rhingdöchter“ am nächsten Morgen auf ihrer Facebook-Seite.